

STEFAN ANDRES

Und zuletzt

Und zuletzt
nimmt das Blühen ein Ende,
deckt der Himmel sich zu.
Still entsetzt
pressen heiß die Hände
zur wartenden Ruh.
Und zuletzt
an der einsamen Wende
da wartest – Du.

Der Morgen

Ein Pferd trabt in den Morgen
irgendwo auf einer Straße,
die ich hallen hörte.
Und Hähne tauchen
aus dem Meer der Nacht
mit steilem Schrei.
Und Vögel weben
ihren hellen Faden
aus des Tages unsichtbaren Wurzeln.
Die Kerze der verwachten Nacht
steht klein und abgebrannt.
Vom Meer herüber
stellt sich auf ein Schein
und lischt die Flamme
mit gespannter Hand
und spricht:
Ich bin der Tag
und du bist mein.